W. A. MOZART
Zwei Duos

für Violine und Viola

(1783)

Urtextausgabe

Ausgabe für Viola und Cello

Viola
Partitur und Stimmen

Werner Icking, Siegburg

Privatbibliothek Nr. 5a-(va-vc)

Die vorliegende Ausgabe entsteht auf Basis (eines Faksimile*) der autographen Partitur von 1783. Sie versucht, möglichst viele Einzelheiten der Partitur in den modernen Notensatz zu übernehmen wie z.B. die Wiederholung derselben Vorzeichen mehrfach in einem Takt. Auch werden heute gültige Regeln zur Anbringung der Notenhälse ignoriert, um das Notenbild zu treffen, das Mozart selbst gewählt hat.

Phrasierungen und Dynamik werden so übernommen, wie sie in der Handschrift vorgefunden wurden. Das wird so manche positive Überraschung hervorrufen; denn an etlichen Stellen, an denen andere Herausgeber vermeintlich Fehlendes ergänzen, ergeben sich durch die Verschiedenheit der Notation gerade die Unterschiede, die z.B. den unterschiedlichen Charakter einer Stelle und ihrer Wiederholung ausmachen. Ein gutes Beispiel dafür stellen die Takte 34–35 und 36–37 des G-Dur Duos dar, die allein durch die kleine Bindung in Takt 36 einen deutlich unterschiedlichen Charakter bekommen. Daß diese kleine Bindung auch dazu führt, daß nunmehr alle Striche bis zum Ende des ersten Teils "stimmen", zeigt um so deutlicher, daß Mozart sie offensichtlich mit Bedacht angebracht hat.

Ähnlich sieht es in Takt 6 aus, in dem die Bindungen dazu führen, daß Takt 7 – streicherisch absolut korrekt – mit einem Aufstrich beginnt; oder die Anbindung des letzten Viertels in Takt 10, das jede falsche Betonung des Endtones unmöglich macht. Daß Takt 11 mit einem Aufstrich beginnt und daß in dessen Folge dann eben die ersten beiden Gruppen von vier Sechzehnteln auf einen Bogen, die dann folgenden beiden Gruppen aber auf je einen Bogen genommen werden, führt zum erwünschten Crescendo, ohne daß es extra notiert werden müßte. Da sich ähnliche Effekte an anderen Stellen ergeben, glaube ich, daß es sich lohnt, mit großer Sorgfalt an Mozarts Notationen festzuhalten und die sich dann z.B. ergebenden Aufstriche zu Beginn von Takt 75–79 als gewollt anzunehmen.

Ich habe keinen Sinn darin gesehen, die von Mozart notierten Staccatopunkte irgendwie unterscheiden zu wollen, wie es manche andere Ausgabe tut. Ich habe alle Staccatopunkte als ˙ dargestellt.

Vergleicht man das Ergebnis mit der autographen Partitur darf man sich nicht durch die dort angebrachten Bögen verwirren lassen, die der Trennung der Partitursysteme dienen; dies sind nicht etwa Bindebögen. Der Spieler sollte noch wissen, daß mehrere kurze Noten über oder unter einer längeren Note zusammen mit dieser gebunden werden, ohne daß ein Bindebogen geschrieben ist. So sind z.B. die beiden Halben in Takt 13 (im Aufstrich!) wegen der darüberstehenden Ganzen zu binden. Dennoch habe ich keine, nicht einmal eingeklammerte Bindebögen angebracht. Mozart hielt es für unnötig. (Dennoch bin ich ihm nicht darin gefolgt, die Ganze Note in die Mitte der Halben zu setzen.)

Werner Icking D-53721 Siegburg, Farnweg 28

2. Auflage (2.2/2000–4–8) 2nd edition

http://www.gmd.de/Misc/Music/ ftp://ftp.gmd.de/music/scores/

---

* Sie ist Bestandteil einer empfehlenswerten, fast fehlerfreien** Ausgabe des Amadeus Verlags, Wintherthur, Schweiz

** Warum nur sind Takt 10 und Takt 91 verschieden? Mozart hat sie nur einmal geschrieben.

Anmerkung zur Ausgabe für Viola und Cello:

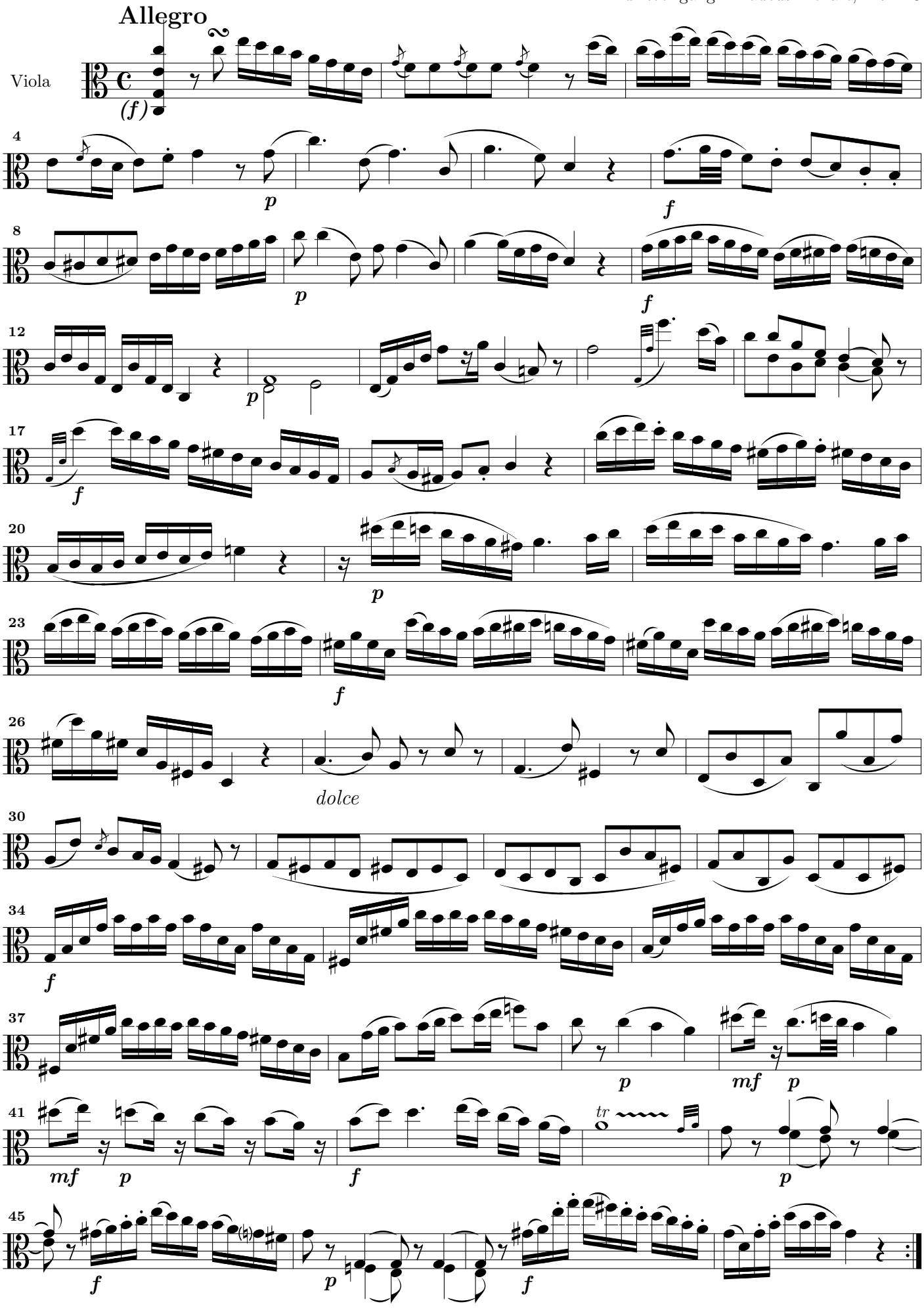
Diese Ausgabe ist um eine Quinte nach unten transponiert. Dadurch wird die Violinenstimme auf der Viola spielbar und gleichzeitig fordert die Violastimme vom Cello nicht zu hohe Höhen. Bei dieser Ausgabe habe ich hauptsächlich auf Spielbarkeit geachtet. Das Notenbild ist meist dasselbe wie das der Violinen- oder Violastimme, so daß viele Notenhälse nicht in die gewohnte Richtung zeigen. Konflikte zwischen Bindenbögen oder Notenhälsen und Dynamikbezeichnungen habe ich nicht immer beseitigt. Es ging mir darum, überhaupt eine solche Ausgabe bieten zu können.

© 1996, Werner.Icking@gmd.de

Non-commercial copying welcome.

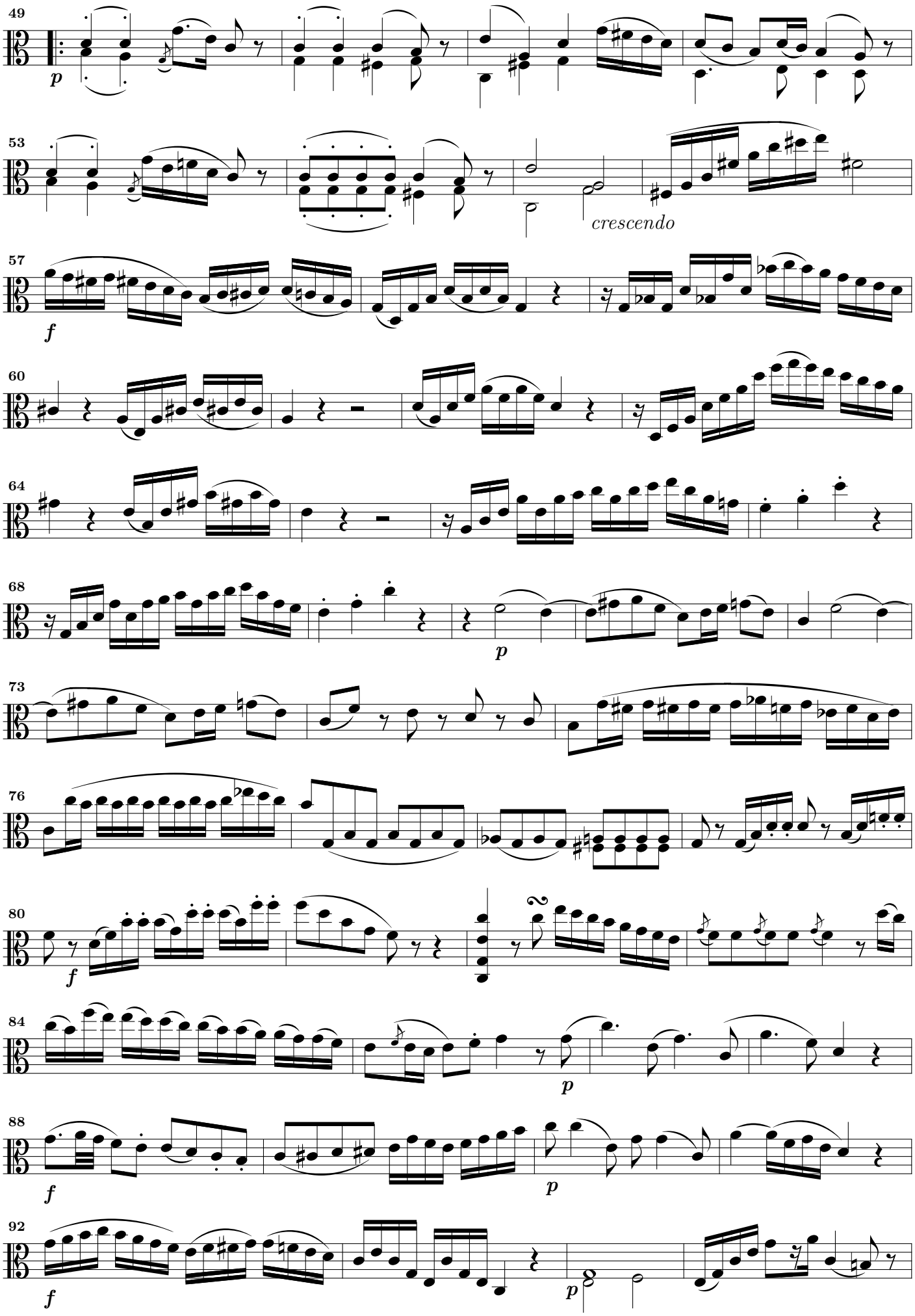
Duetto uno a Violino e Viola

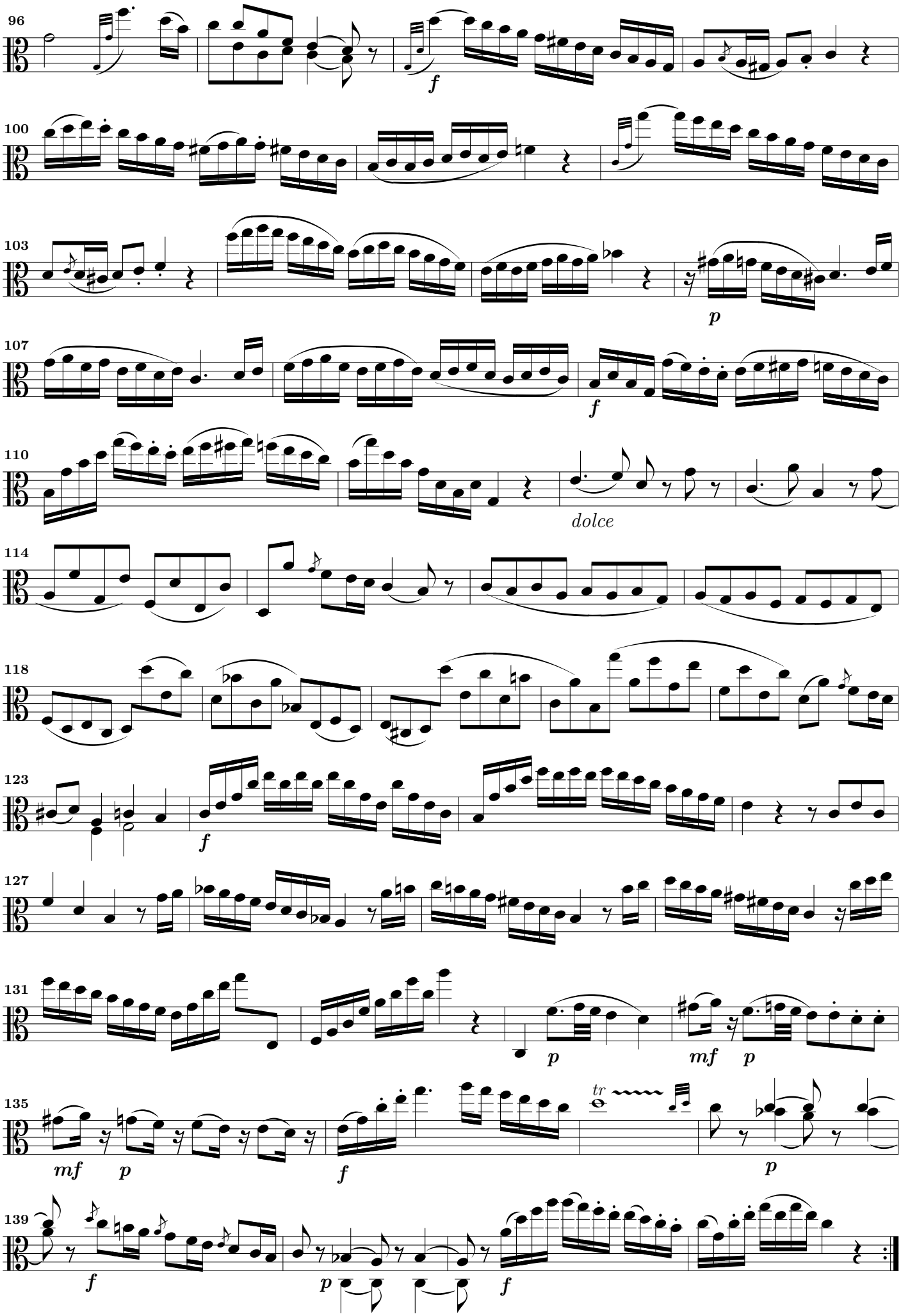
di Wolfgang Amadeus Mozart, KV 423



© 1996, Werner Icking, D-53721 Siegburg, Farnweg 28

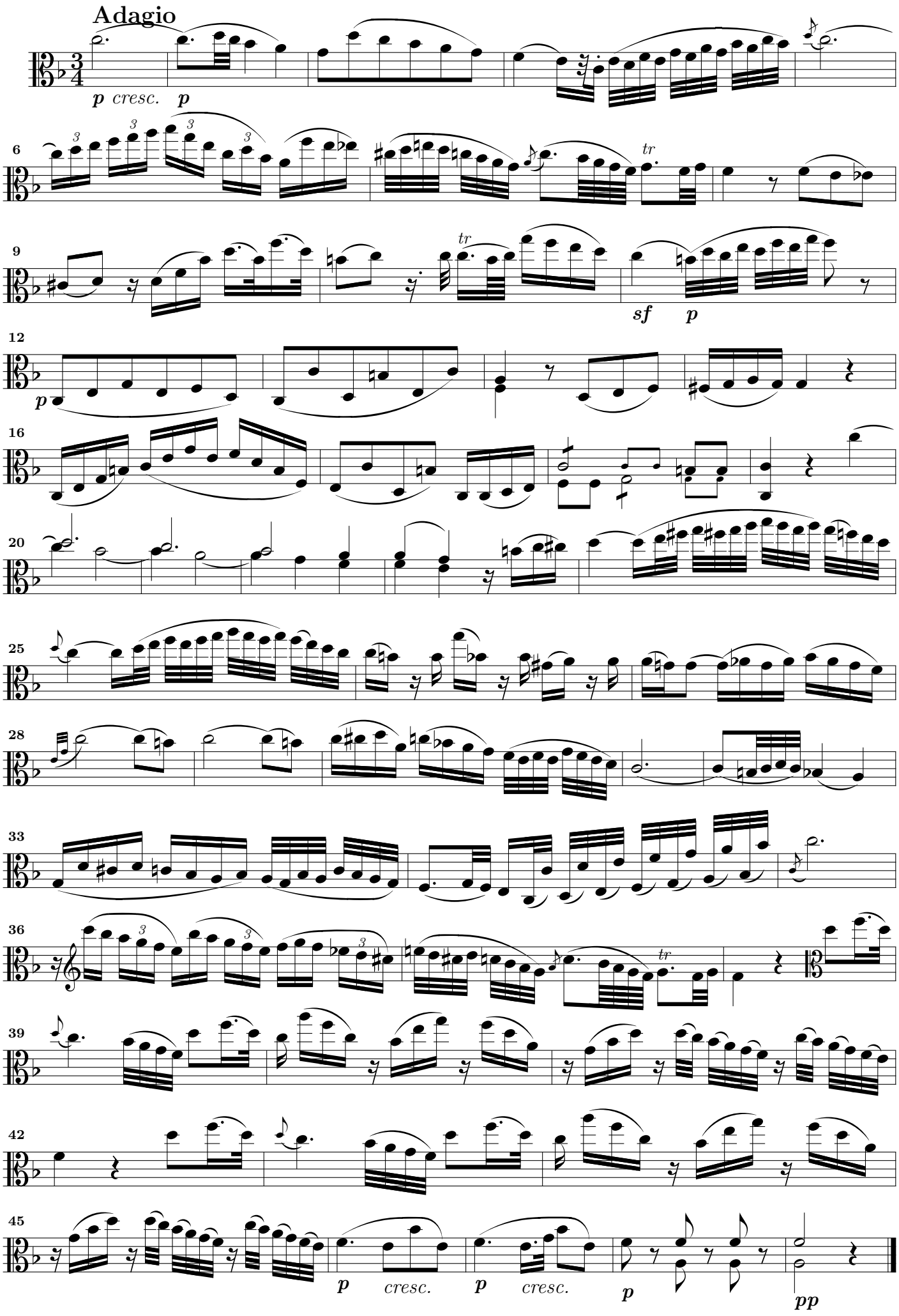
Nicht-kommerzielle Vervielfältigung erwünscht.


49
p
53
crescendo
57
f
60
64
68
p
73
76
80
f
84
p
88
f
p
92
f
p

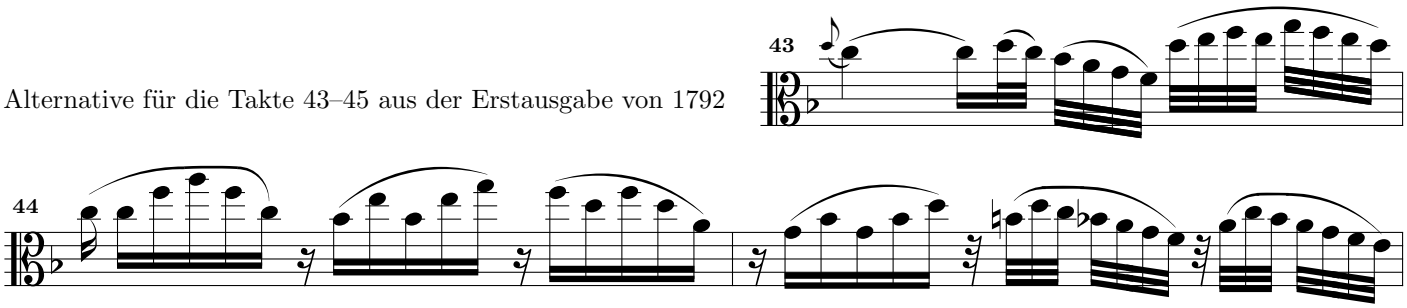


© 1996, Werner Icking, D-53721 Siegburg, Farnweg 28

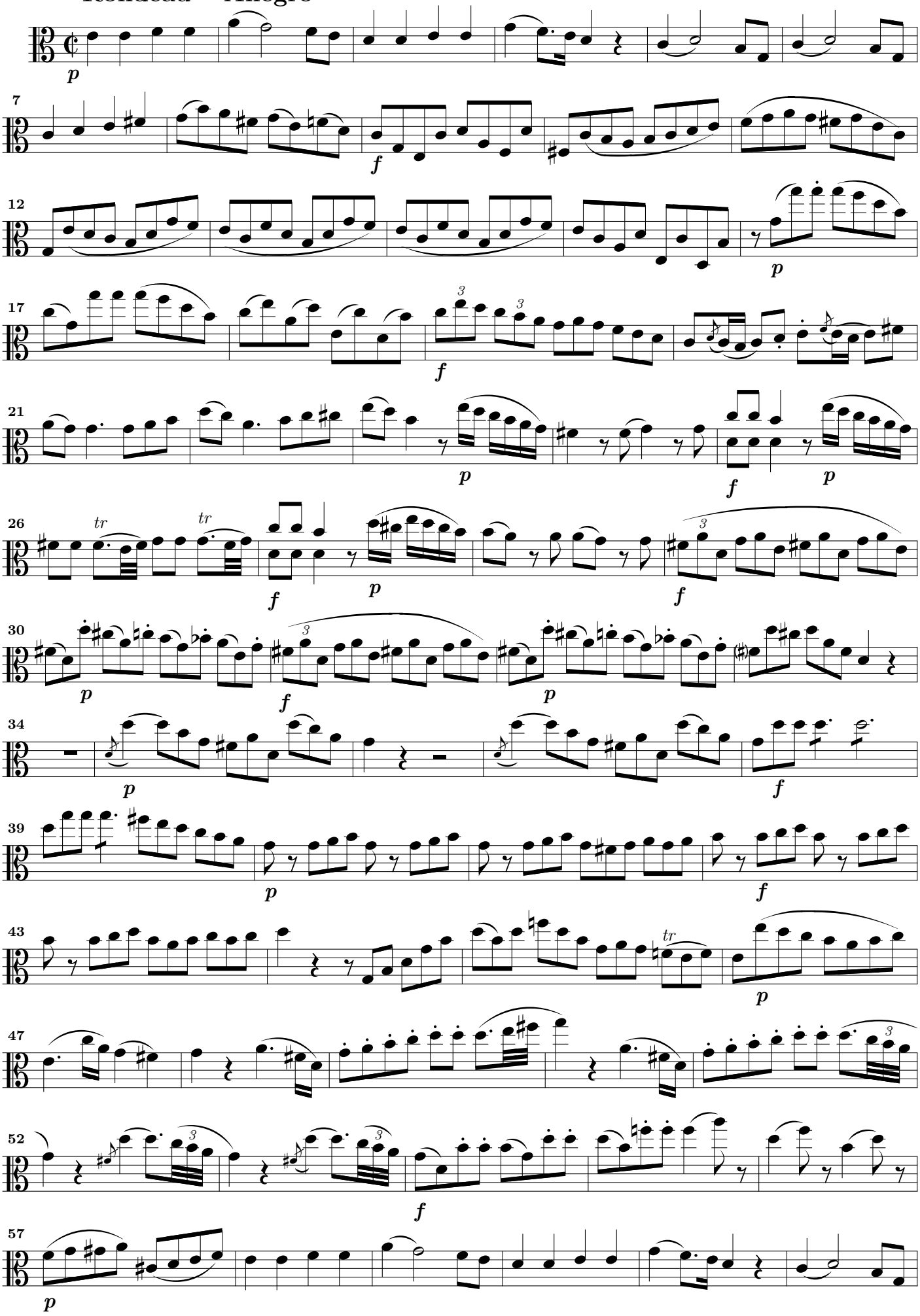
Nicht-kommerzielle Vervielfältigung erwünscht.

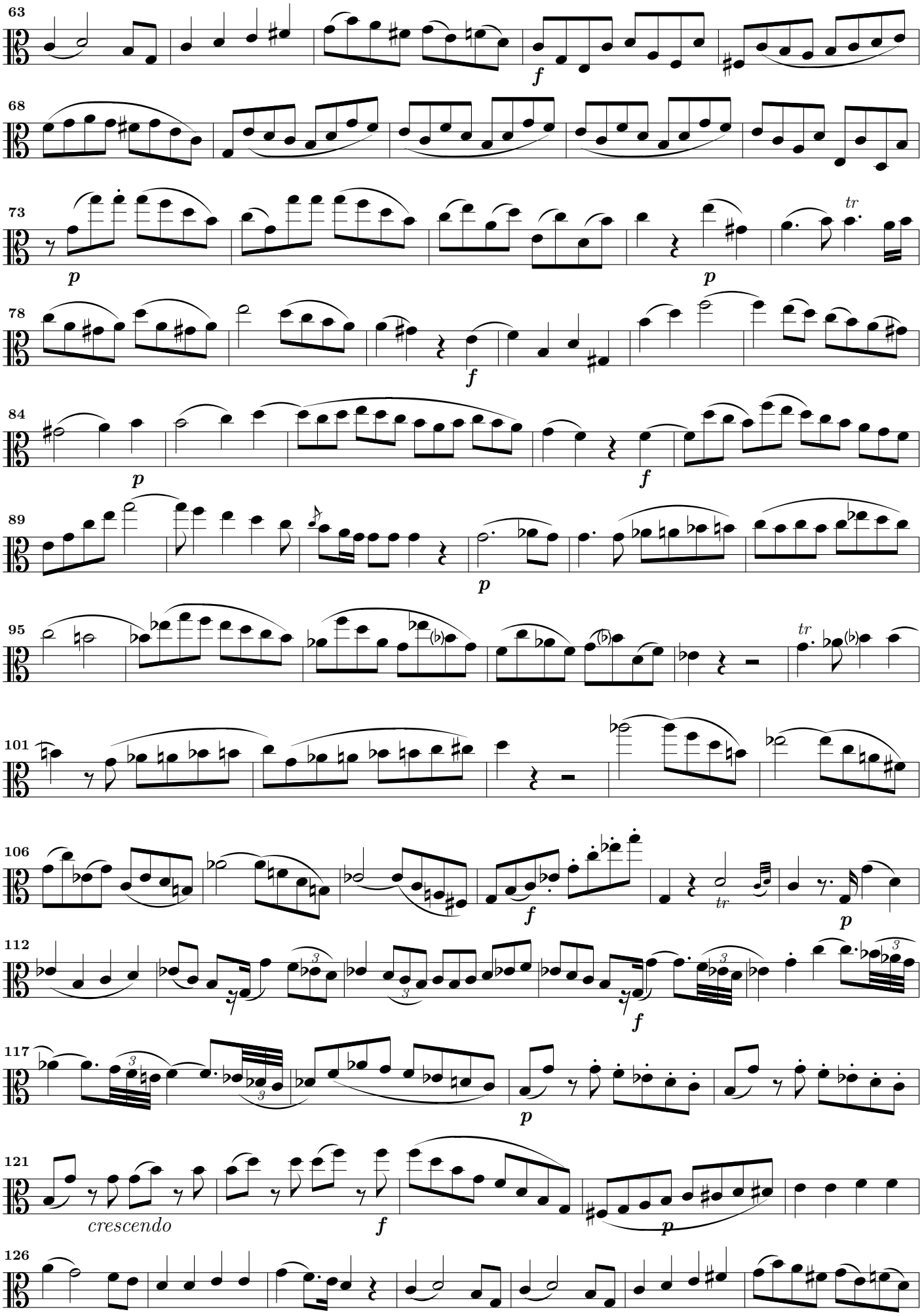

Adagio
p cresc. p
6
tr
9
tr
sf p
12
p
16
20
25
28
33
36
tr
39
42
45
p cresc. p cresc. p pp

Alternative für die Takte 43–45 aus der Erstausgabe von 1792



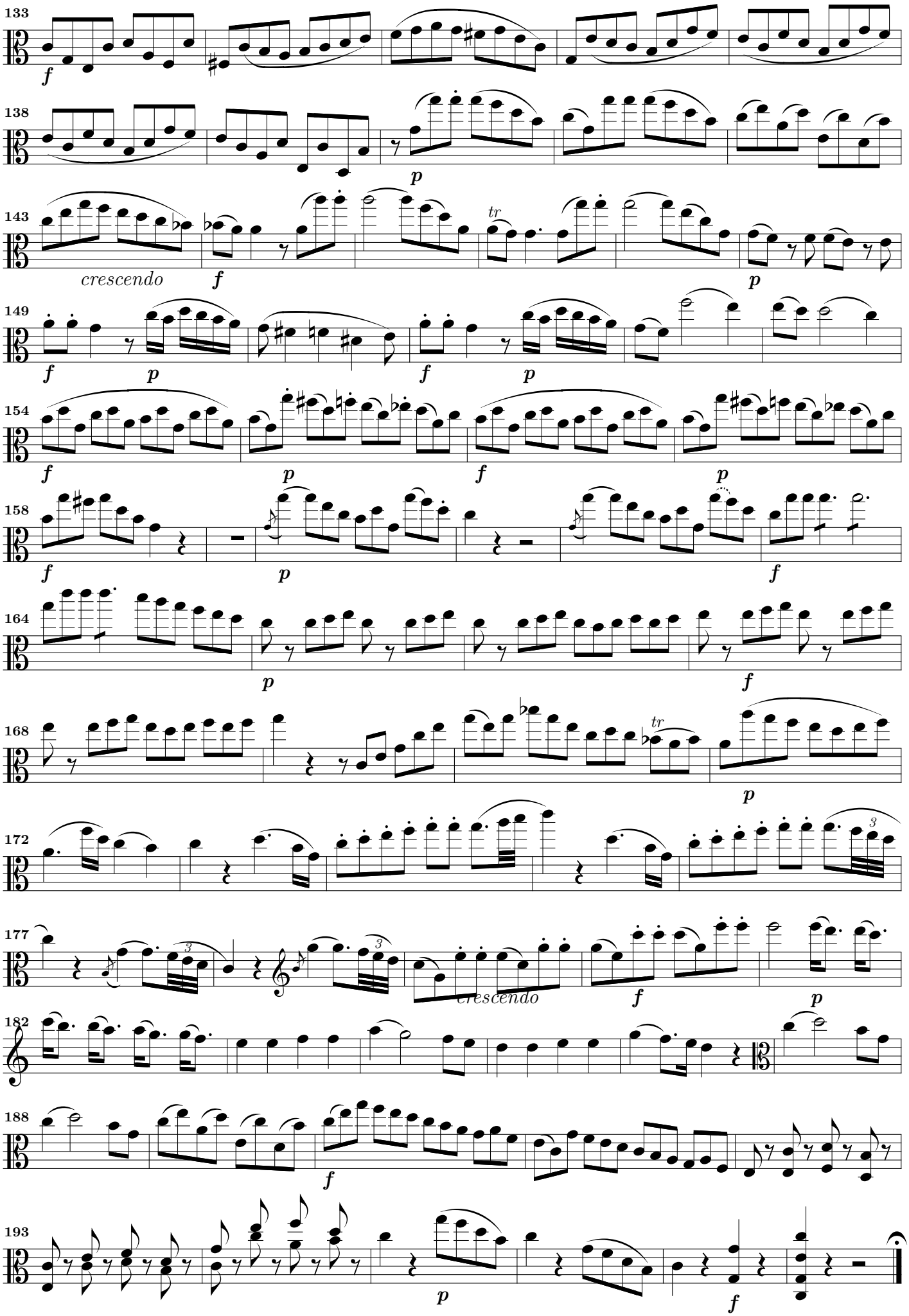
Rondeau – Allegro





© 1996, Werner Icking, D-53721 Siegburg, Farnweg 28

Nicht-kommerzielle Vervielfältigung erwünscht.


133
138
143
crescendo
149
154
158
164
168
172
177
crescendo
182
188
193

W. A. MOZART
Zwei Duos

für Violine und Viola

(1783)

Urtextausgabe

Ausgabe für Viola und Cello

Cello
Partitur und Stimmen

Werner Icking, Siegburg

Privatbibliothek Nr. 5a-(va-vc)

Die vorliegende Ausgabe entsteht auf Basis (eines Faksimile*) der autographen Partitur von 1783. Sie versucht, möglichst viele Einzelheiten der Partitur in den modernen Notensatz zu übernehmen wie z.B. die Wiederholung derselben Vorzeichen mehrfach in einem Takt. Auch werden heute gültige Regeln zur Anbringung der Notenhälse ignoriert, um das Notenbild zu treffen, das Mozart selbst gewählt hat.

Phrasierungen und Dynamik werden so übernommen, wie sie in der Handschrift vorgefunden wurden. Das wird so manche positive Überraschung hervorrufen; denn an etlichen Stellen, an denen andere Herausgeber vermeintlich Fehlendes ergänzen, ergeben sich durch die Verschiedenheit der Notation gerade die Unterschiede, die z.B. den unterschiedlichen Charakter einer Stelle und ihrer Wiederholung ausmachen. Ein gutes Beispiel dafür stellen die Takte 34–35 und 36–37 des G-Dur Duos dar, die allein durch die kleine Bindung in Takt 36 einen deutlich unterschiedlichen Charakter bekommen. Daß diese kleine Bindung auch dazu führt, daß nunmehr alle Striche bis zum Ende des ersten Teils "stimmen", zeigt um so deutlicher, daß Mozart sie offensichtlich mit Bedacht angebracht hat.

Ähnlich sieht es in Takt 6 aus, in dem die Bindungen dazu führen, daß Takt 7 – streicherisch absolut korrekt – mit einem Aufstrich beginnt; oder die Anbindung des letzten Viertels in Takt 10, das jede falsche Betonung des Endtones unmöglich macht. Daß Takt 11 mit einem Aufstrich beginnt und daß in dessen Folge dann eben die ersten beiden Gruppen von vier Sechzehnteln auf einen Bogen, die dann folgenden beiden Gruppen aber auf je einen Bogen genommen werden, führt zum erwünschten Crescendo, ohne daß es extra notiert werden müßte. Da sich ähnliche Effekte an anderen Stellen ergeben, glaube ich, daß es sich lohnt, mit großer Sorgfalt an Mozarts Notationen festzuhalten und die sich dann z.B. ergebenden Aufstriche zu Beginn von Takt 75–79 als gewollt anzunehmen.

Ich habe keinen Sinn darin gesehen, die von Mozart notierten Staccatopunkte irgendwie unterscheiden zu wollen, wie es manche andere Ausgabe tut. Ich habe alle Staccatopunkte als ˙ dargestellt.

Vergleicht man das Ergebnis mit der autographen Partitur darf man sich nicht durch die dort angebrachten Bögen verwirren lassen, die der Trennung der Partitursysteme dienen; dies sind nicht etwa Bindebögen. Der Spieler sollte noch wissen, daß mehrere kurze Noten über oder unter einer längeren Note zusammen mit dieser gebunden werden, ohne daß ein Bindebogen geschrieben ist. So sind z.B. die beiden Halben in Takt 13 (im Aufstrich!) wegen der darüberstehenden Ganzen zu binden. Dennoch habe ich keine, nicht einmal eingeklammerte Bindebögen angebracht. Mozart hielt es für unnötig. (Dennoch bin ich ihm nicht darin gefolgt, die Ganze Note in die Mitte der Halben zu setzen.)

Werner Icking D-53721 Siegburg, Farnweg 28

2. Auflage (2.2/2000–4–8) 2nd edition

http://www.gmd.de/Misc/Music/ ftp://ftp.gmd.de/music/scores/

---

* Sie ist Bestandteil einer empfehlenswerten, fast fehlerfreien** Ausgabe des Amadeus Verlags, Wintherthur, Schweiz

** Warum nur sind Takt 10 und Takt 91 verschieden? Mozart hat sie nur einmal geschrieben.

Anmerkung zur Ausgabe für Viola und Cello:

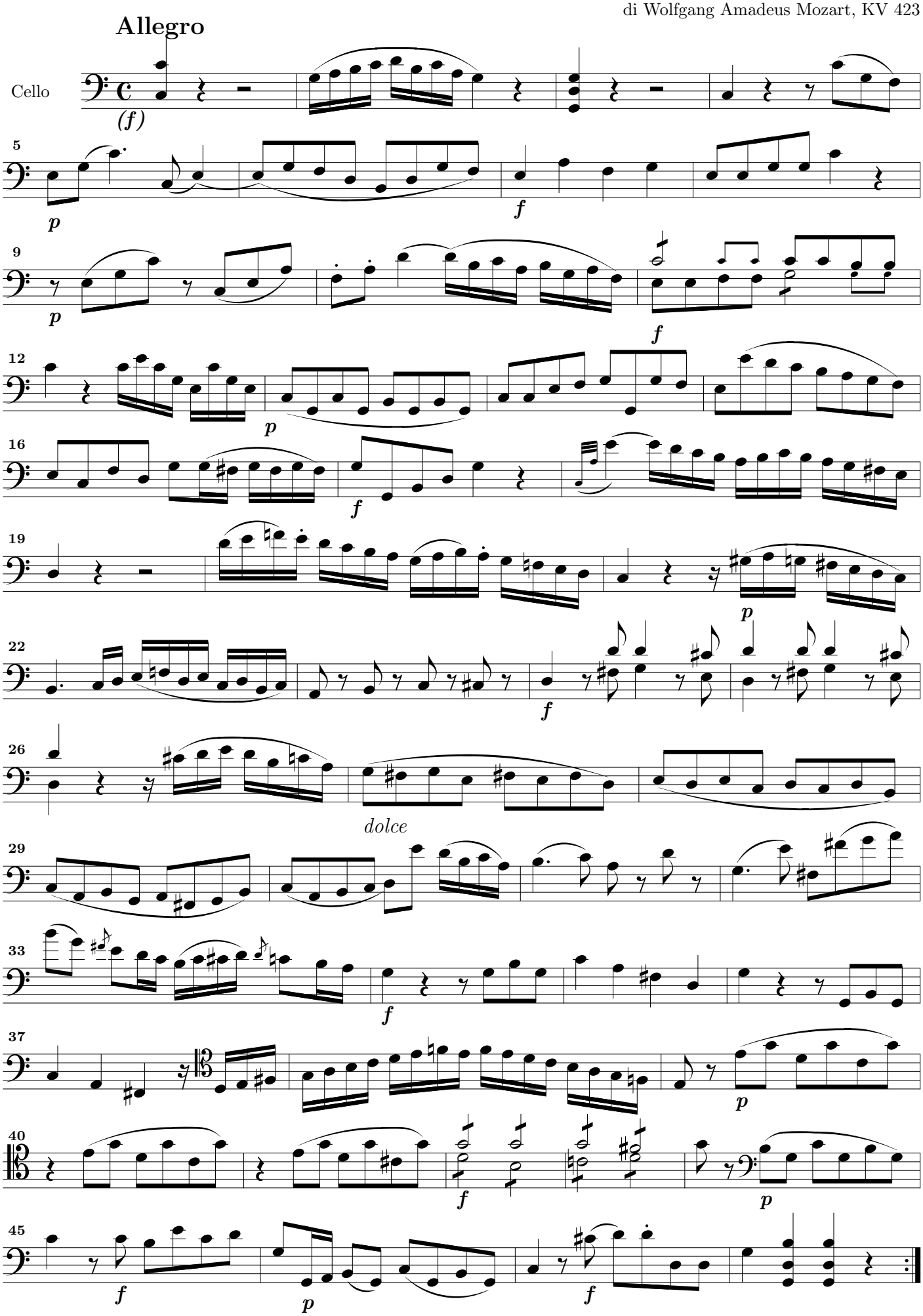
Diese Ausgabe ist um eine Quinte nach unten transponiert. Dadurch wird die Violinenstimme auf der Viola spielbar und gleichzeitig fordert die Violastimme vom Cello nicht zu hohe Höhen. Bei dieser Ausgabe habe ich hauptsächlich auf Spielbarkeit geachtet. Das Notenbild ist meist dasselbe wie das der Violinen- oder Violastimme, so daß viele Notenhälse nicht in die gewohnte Richtung zeigen. Konflikte zwischen Bindenbögen oder Notenhälsen und Dynamikbezeichnungen habe ich nicht immer beseitigt. Es ging mir darum, überhaupt eine solche Ausgabe bieten zu können.

© 1996, Werner.Icking@gmd.de

Non-commercial copying welcome.

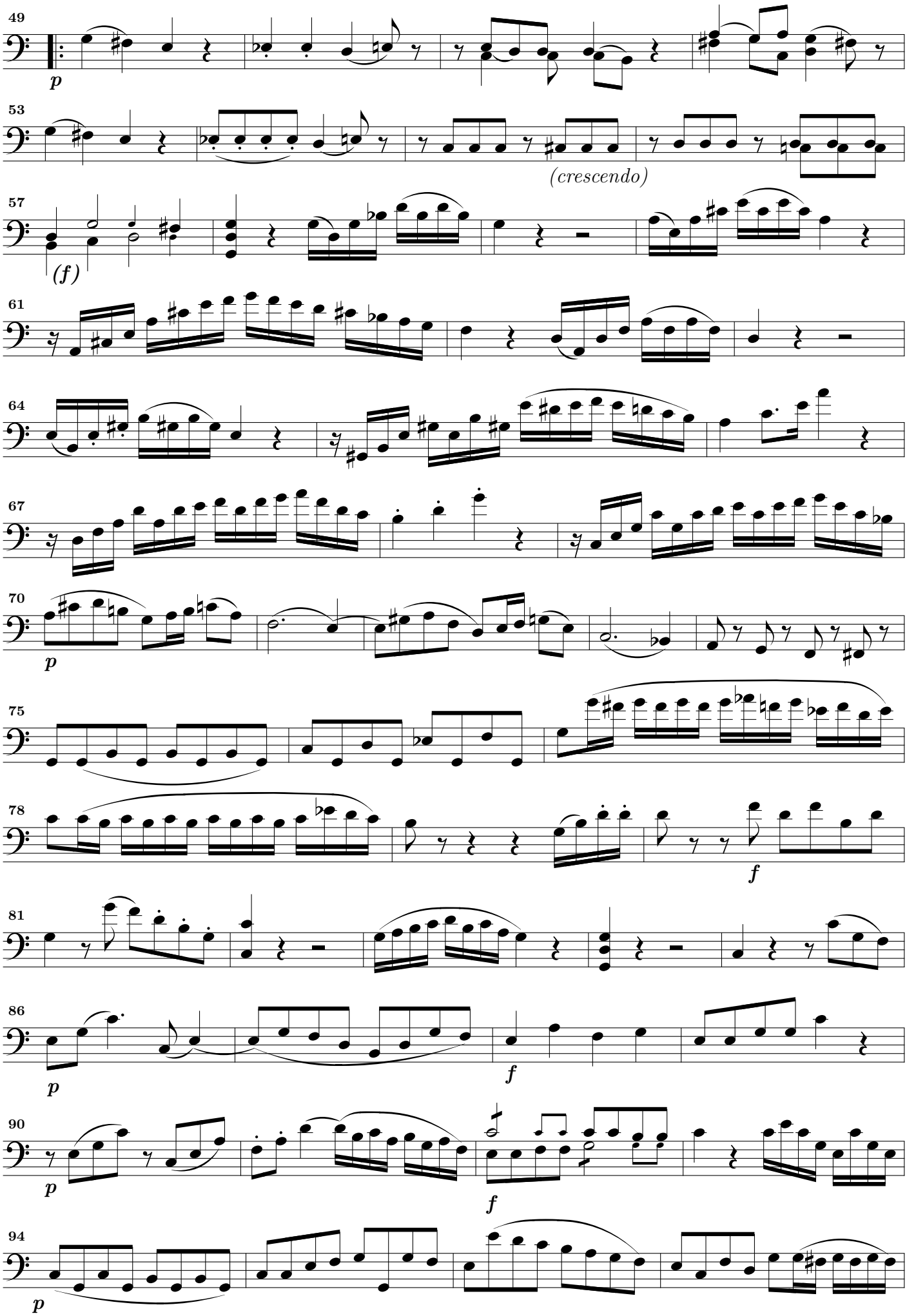
Duetto uno a Violino e Viola

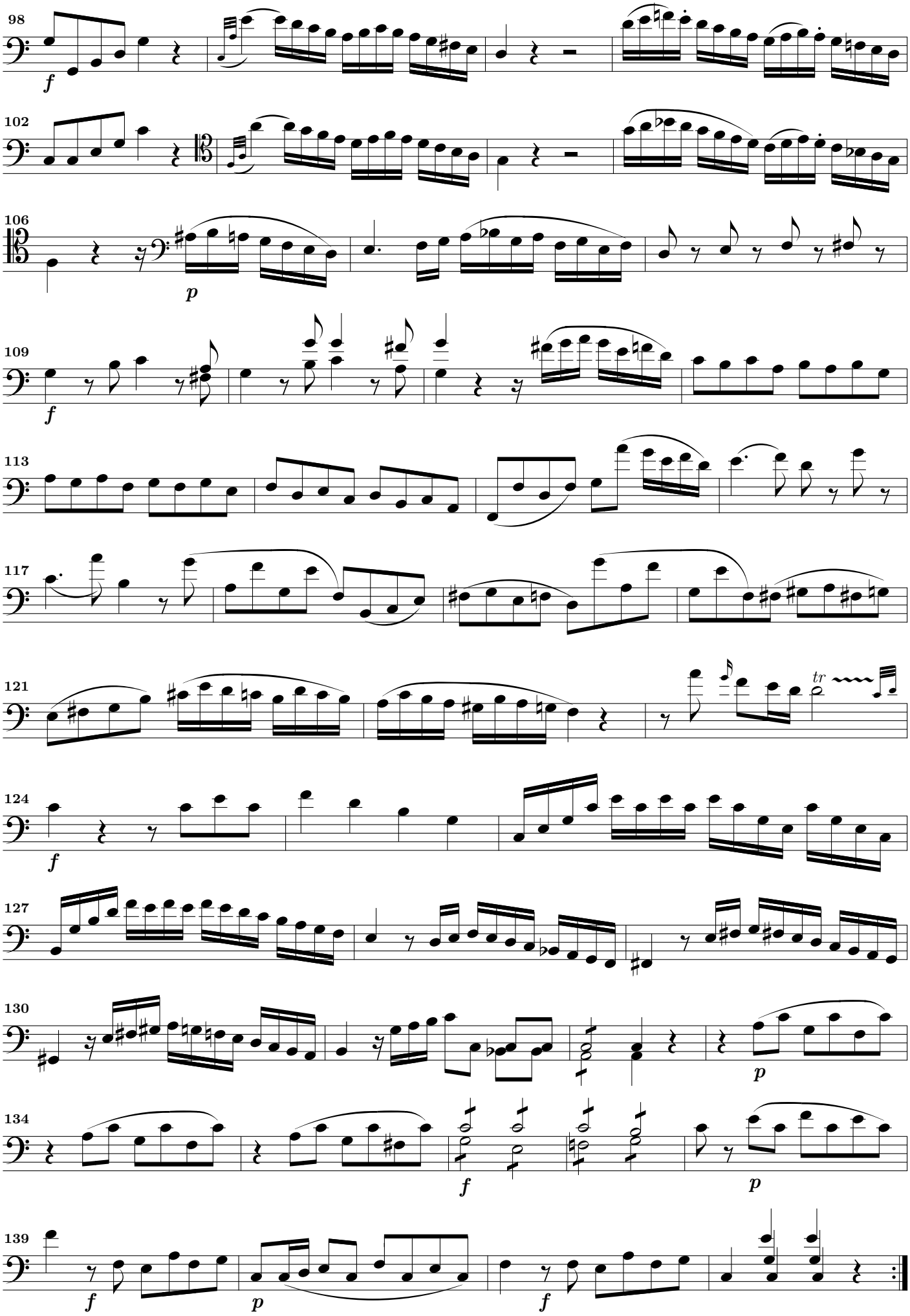
di Wolfgang Amadeus Mozart, KV 423

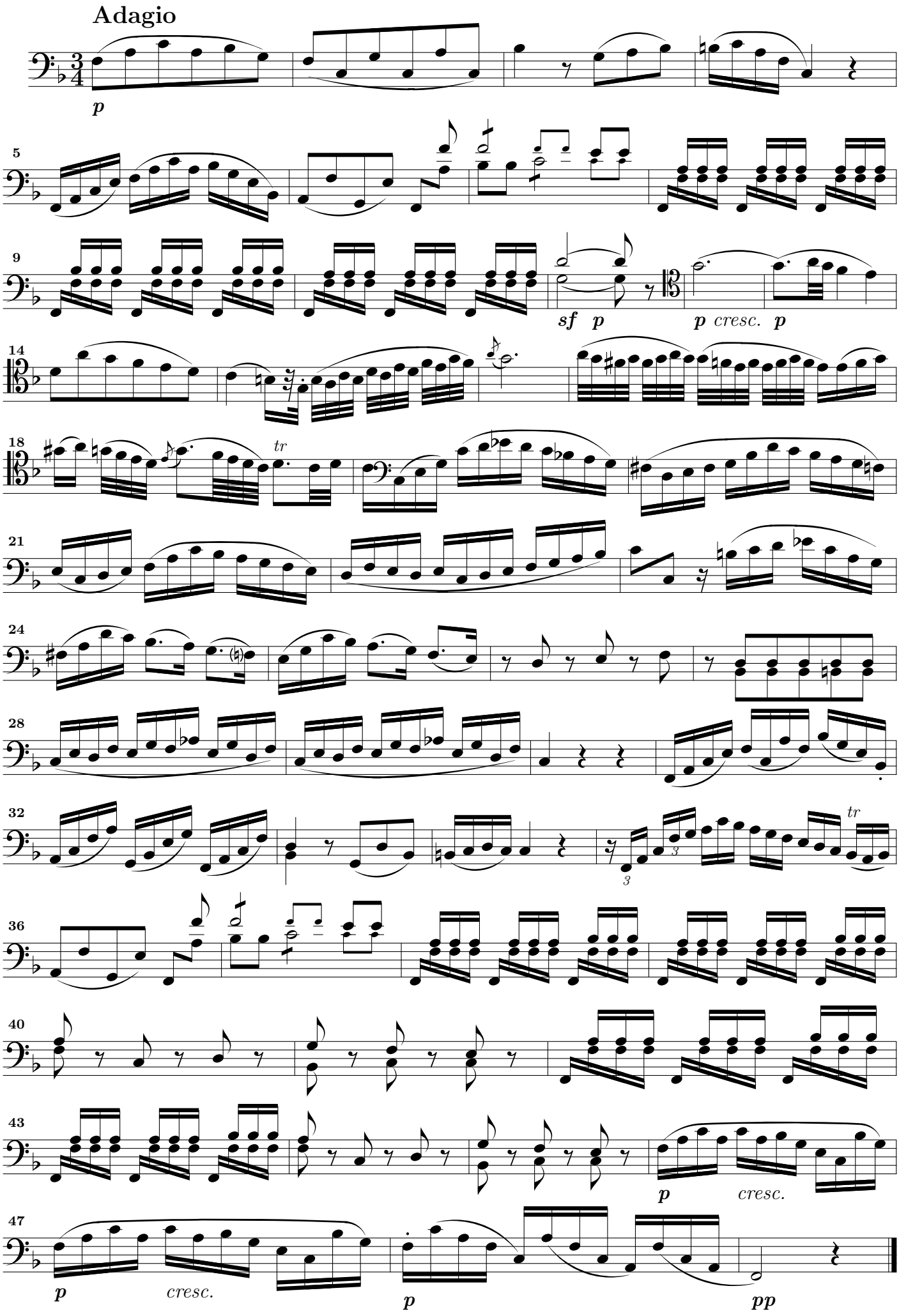


© 1996, Werner Icking, D-53721 Siegburg, Farnweg 28

Nicht-kommerzielle Vervielfältigung erwünscht.


49
p
53
(crescendo)
57
(f)
61
64
67
70
p
75
78
f
81
86
p
f
90
p
f
94
p

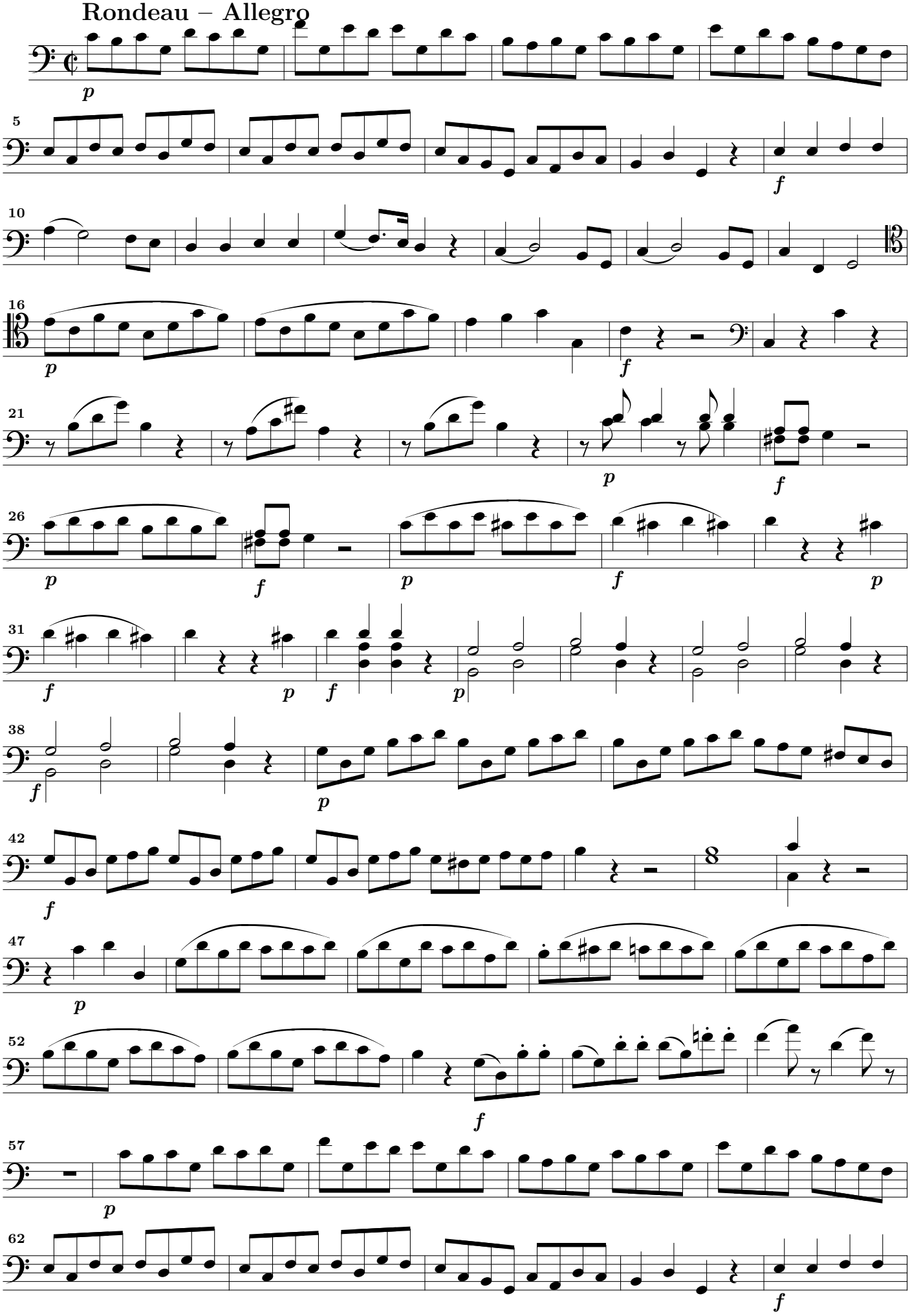

98
f
102
106
p
109
f
113
117
121
tr
124
f
127
130
p
134
f
p
139
f
p
f



© 1996, Werner.Icking@gmd.de

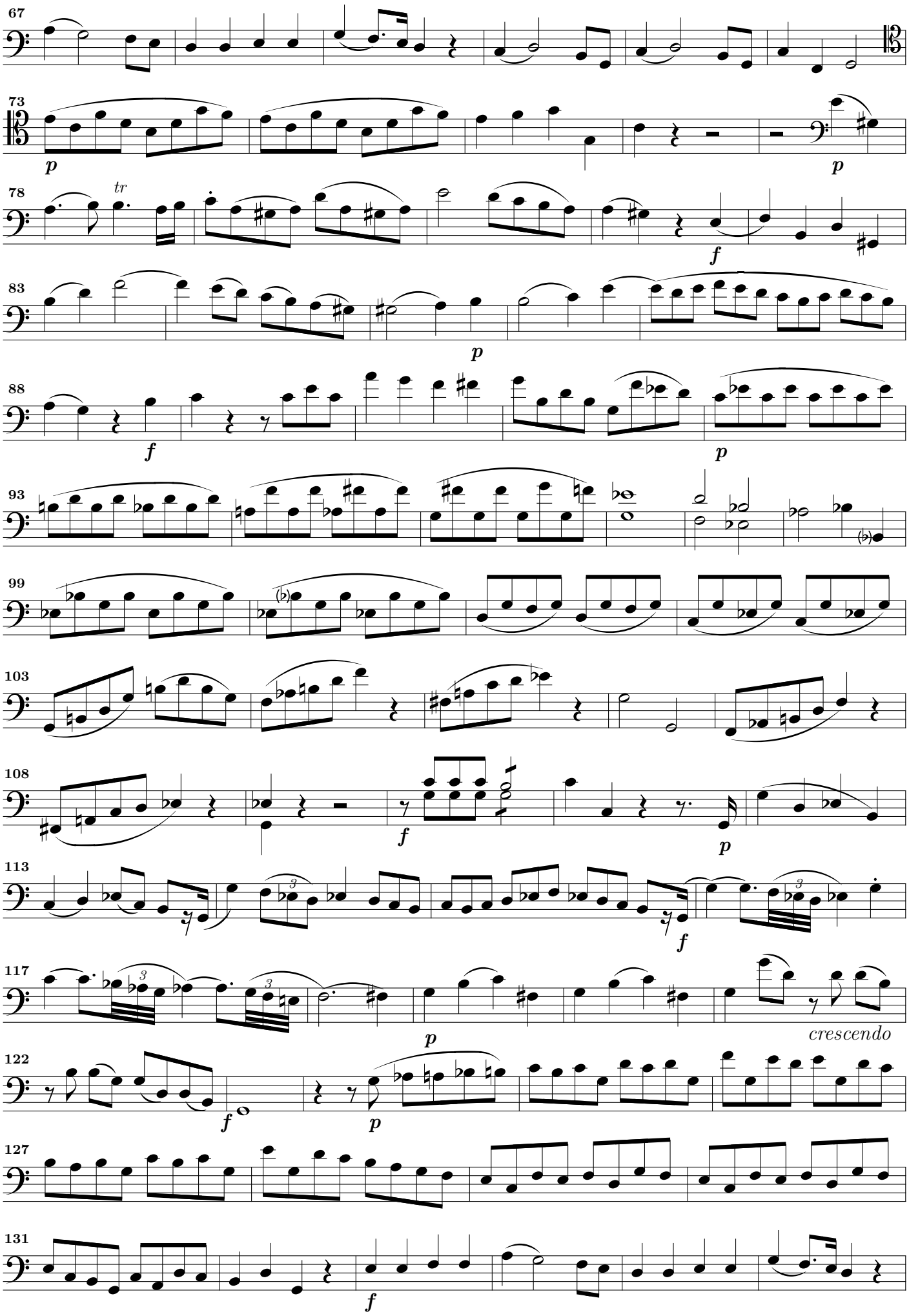
Non-commercial copying welcome.

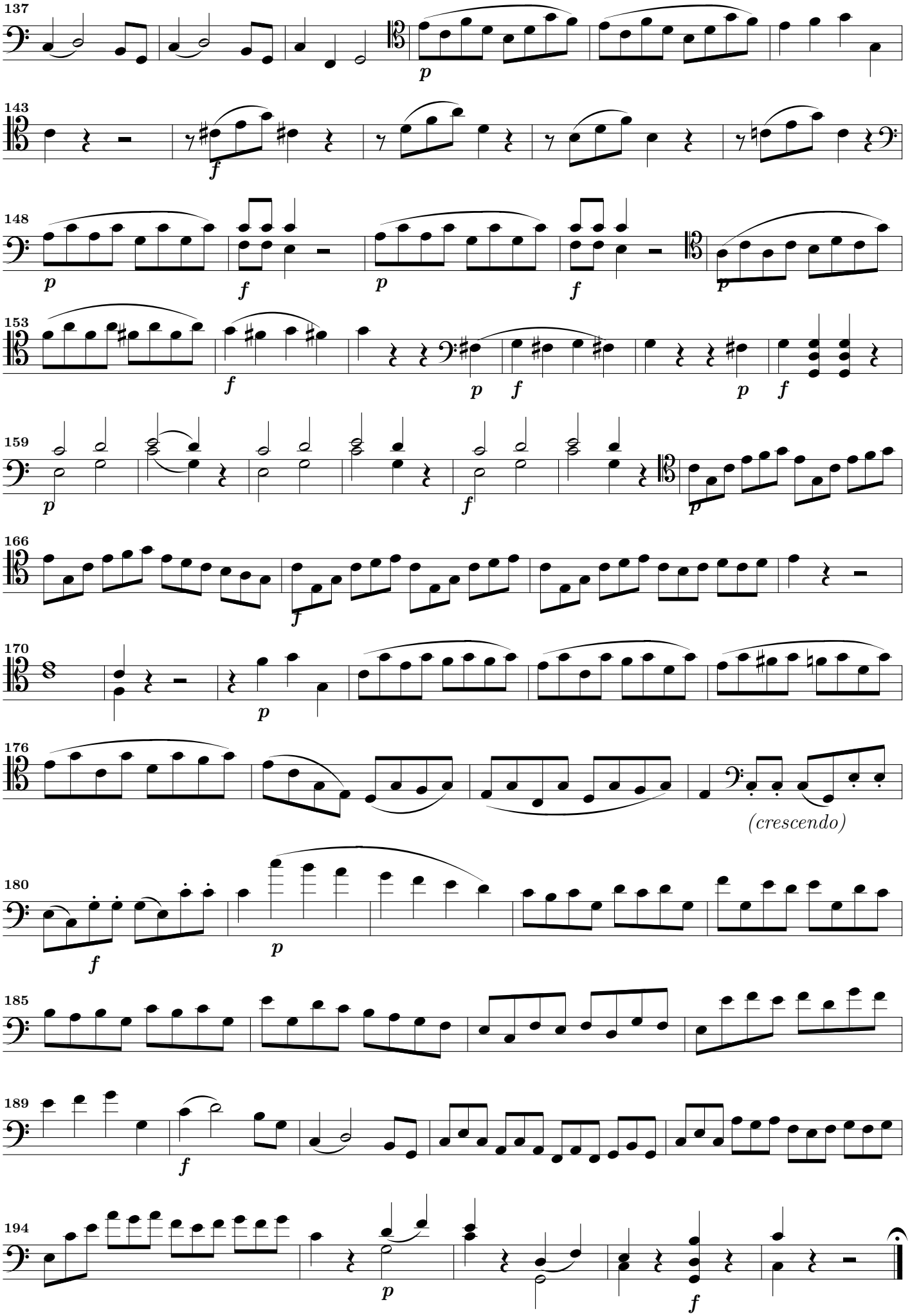
Rondeau – Allegro



© 1996, Werner Icking, D-53721 Siegburg, Farnweg 28

Nicht-kommerzielle Vervielfältigung erwünscht.


67
73
p
p
78
tr
f
83
p
88
f
p
93
99
103
108
f
p
113
f
117
p
crescendo
122
f
p
127
131
f



© 1996, Werner Icking, D-53721 Siegburg, Farnweg 28

Nicht-kommerzielle Vervielfältigung erwünscht.

This page intentionally left quiet.